

ich nicht mehr die einzige Nachstunde, die mir vergönnt war, unten auf der grünen Erde zu weilen, genießen konnte, da du mich nicht mehr den gläsernen Berg hinunter und wieder herauftrugst? Nun darfst du uns nimmermehr verlassen.“ — Und da ward Johannes gewahr, daß sein Hirsdiebchen das Zauberpferdlein seiner himmelschönen Prinzessin war. Seine Brüder kamen wieder auf von ihrem Fall, Johannes aber sahen sie nicht wieder, denn der lebte glücklich und allen Erbensorgen entrückt mit seinem Engel im Zauber- schloß auf dem gläsernen Berge, aber auch zu diesem Berge fand kein Menschen- kind mehr den Weg, weil der Zauber gelöst und die Prinzessin von ihrem Bann befreit worden war durch ihr kluges Köpflein, das den rechten Befreier und Gemahl ihr zugetragen.

X.

Der goldene Rehbock.

(Mit Bild.)

Es waren einmal zwei Geschwister, ein Knabe und ein Mädchen. Das Mädchen hieß Margarete, der Knabe hieß Hans. Ihre Eltern waren gestorben, hatten ihnen auch gar kein Eigentum hinterlassen, daher sie aus- gehen mußten, um durch Betteln sich fortzubringen. Zur Arbeit waren beide auch zu schwach und klein; denn Hanschen zählte erst zwölf Jahre, und Gretchen war noch jünger. Des Abends gingen sie vors erste beste Haus, klopfen an und baten um ein Nachtquartier, und vielmal waren sie schon von guten mildbhätigen Menschen aufgenommen, gespeist und getränkt worden; auch hatte mancher und manche Warmherzige ihnen ein Kleidungs- stückchen zugeworfen.

So kamen sie einmal des Abends vor ein Häuschen, welches einzeln stand; da klopfen sie ans Fenster, und als gleich darauf eine alte Frau herausah, fragten sie diese, ob sie hier nicht über Nacht bleiben dürften? Die Antwort war: „Meinetwegen, kommt nur herein!“ Aber wie sie ein- traten, sprach die Frau: „Ich will euch wohl über Nacht behalten, aber